

Rettung der Stuttgarter Lusthaus-Ruine

Als das Königliche Hoftheater in der Nacht vom 19. auf den 20. Januar 1902 niederbrannte, kamen die verborgenen Reste des Neuen Lusthauses zum Vorschein. Der einst viel gerühmte, von 1584 bis 1593 durch Georg Beer errichtete Prachtbau war ein Meisterwerk der deutschen Renaissance. Durch den Einbau der herzoglichen Oper hatte er seit den 1750er Jahren mancherlei Veränderungen erfahren. Ein Großteil wurde 1844/45 abgebrochen. Nur die Umfassungsmauern, die Treppe an der Westseite und eine Folge von 15 Arkaden wurden in den Neubau des Hoftheaters integriert.

wertvollsten Bauelemente – Treppenturmbau, Türen, Fenster, Postamente, Säulen und Kapitelle – in der ursprünglichen Form als Arkadenbau mit 31 Meter Länge, 6 Meter Tiefe und über dem Treppenvorbau 14 Meter Höhe im Mittleren Schlossgarten wieder aufzurichten.

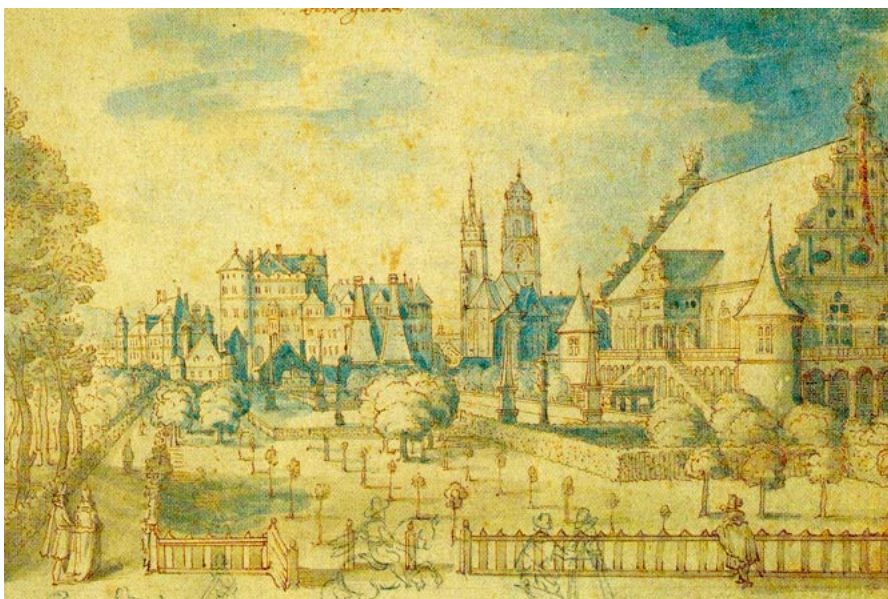
Längst ist die Ruine vom Zerfall bedroht. Seit 1995 verhindert ein stählernes Stützgerüst den Einsturz des durch Feuchtigkeit und Pflanzenbewuchs schwer geschädigten Gebäuderestes. Mit der lapidaren Auskunft der Staatlichen Vermögens- und

Hochbauverwaltung, die seit Jahrzehnten vernachlässigte Lusthaus-Ruine „in Würde sterben zu lassen“, mochte sich der Architekt Professor Roland Ostertag nicht anfreunden. Gemeinsam mit seinem Kollegen, dem Bauingenieur Professor Jörg Schlaich, rief er im Juli 2008 den Förderverein „Neues Lusthaus Stuttgart e. V.“ ins Leben, dem der Württembergische Geschichts- und Altertumsverein als korporatives Mitglied beitrug.

Dank dieser Initiative konnten Mauerwerk, Säulen und Treppen vom Wildwuchs, von Sträuchern und Moos, befreit werden. Auf der Grundlage eines externen Gutachtens wird die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung noch im März 2009 über Sanierungsmaßnahmen zum Schutz der Ruine entscheiden. Derweil bereitet Roland Ostertag eine umfangreiche Broschüre über Aufstieg und Niedergang des Neuen Lusthauses vor, die noch in diesem Frühjahr erscheinen wird.

Unweit der Lusthaus-Ruine droht indes neues Ungemach. Trotz seines Status als Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung soll Stuttgarts Wahrzeichen, der von Paul Bonatz zwischen 1914 und 1928 errichtete Hauptbahnhof, um fast 50 Prozent seiner Bausubstanz beraubt werden. Auch dies ein Thema, zu dem unser Verein nicht schweigen darf.

Albrecht Ernst



Vedute der Stadt Stuttgart mit Neuem Lusthaus, Stiftskirche und Altem Schloss. Vorarbeit zu einem Stich von Mathäus Merian, 1623/24.

Nach dem verhängnisvollen Theaterbrand bewegte die „Lusthausfrage“ die Gemüter der Stuttgarter. Sollte man das Neue Lusthaus rekonstruieren und in vereinfachter Form wiedererstehen lassen? Oder sollte man wenigstens die vorhandenen Gebäudeteile retten? Frühzeitig meldete sich der Württembergische Geschichts- und Altertumsverein zu Wort. Im Februar 1903 verabschiedete die Mitgliederversammlung eine einstimmig angenommene Resolution, „die noch vorhandenen Reste des Lusthauses zu erhalten.“ Im Unterschied zu staatlichen Behörden, die den Hof der Technischen Hochschule für den Wiederaufbau der Gebäudeteile ausersehen hatten, machte sich der Verein für deren Aufstellung in den Königlichen Anlagen stark. Tatsächlich gelang es, die künstlerisch



Ruine des Neuen Lusthauses im Stuttgarter Schlossgarten, Fotografie um 1906